

Zur Erinnerung an die Fortifikation Hauenstein 1914-1918

Autor(en): **A.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **15 (1957)**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659666>

Nutzungsbedingungen

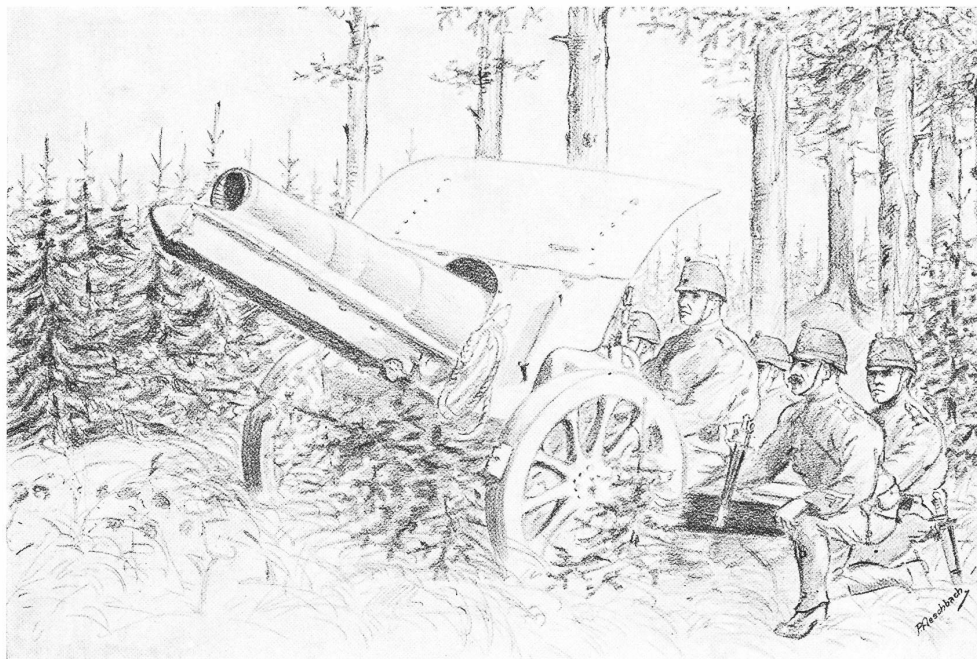
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



6010062

*Zur Erinnerung
an die Fortifikation Hauenstein
1914–1918*

So kann man diese Zeichnung des im Jahre 1956 plötzlich verstorbenen Paul Aeschbach benennen. Sie stellt eine Haubitze mit Bedienungsmannschaft in Feuerstellung dar.

Paul Aeschbach war im Jahre 1914 Schüler der IV. Bezirksschulklasse. Die durch die Mobilisation bedingten langen zusätzlichen Ferien benützte er mit seinen Schulkameraden zu ausgedehnten Streifzügen im Belchen- und Hauensteingebiet, wo damals zahlreiche Truppen an den Fortifikationen arbeiteten. Das Zusammensein mit den Soldaten mag ihn wohl zu dieser, aus der damaligen Zeit stammenden Skizze inspiriert haben. Dazu kam wohl auch noch, daß seine Brüder Karl und Bruno als begeisterte Artilleristen im Aktivdienst standen.

Die Zeichnung verrät eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe und eine über das Dilettantische weit hinausgehende zeichnerische Fertigkeit. Seine Mitschüler erinnern sich noch, wie Paul Aeschbach jeweils vor den Schulstunden mit leichter Hand die Lehrer oder Persönlichkeiten aus der Stadt an die Wandtafel zeichnete. Man glaubte darum allgemein, daß er nach Schulaustritt die Künstlerlaufbahn einschlage; er wurde aber Postbeamter. Die Freude am Malen und Zeichnen hat ihn aber nie verlassen. Im Kontakt mit Künstlern, vorab mit seinem Freunde Hans Munzinger, blieb er eng mit der Kunst verbunden. Eine Sammlung ausgewählter Werke, die er sich im Laufe der Jahre erwarb, zeugt von seinem hohen Kunstsinn.

A. M.

